

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

106 (7.9.1901)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Einrückungsgebühr für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert vierteljährlich nur 1 M 50 S.

Beste, verbreitetste und gelesenste Zeitung des Elsenz- und des Schwarzbachtals. Haupt-Infektions-Organ des Amtsbezirks Sinsheim.

Redaktionschluss: Vormittags 8 Uhr. Telefon Nr. 11.

Jetzt schon machen wir unsere wert. Abonnenten darauf aufmerksam, das Abonnement auf das 4. Quartal (Oktober, November, Dezember) frühzeitig erneuern zu wollen und laden zum Abonnement freundl. ein.

Die Expedition des Landboten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Septbr. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser empfing in der Nachmittags stattgehabten Audienz aus den Händen des Prinzen Tschun ein Schreiben des Kaisers von China, worin er in feierlicher Weise dem tiefsten Bedauern über die Ermordung des Gesandten v. Ketteler Ausdruck gibt. Die bei diesem Anlasse vom Prinzen Tschun gehaltene Anrede hatte ins Deutsche übertragen folgenden Wortlaut: Im Auftrage des großen Kaisers, meines allernächsten Herrn und Gebieters, habe ich die Ehre, allerhöchst dessen Schreiben in Eurer Majestät kaiserliche Hände zu übergeben. Nach den im vergangenen Jahre in China eingetretenen aufständischen Bewegungen fühlte der kaiserliche Hof aus eigenem Antrieb nicht weniger als auf Verlangen der Mächte die Verpflichtung, durch eine besondere Mission nach Deutschland Eurer Majestät sein aufrichtiges Bedauern über diese Vorkommnisse, insbesondere über den Vorfall, welchem Eurer Majestät ausgezeichneter Gesandte Freiherr von Ketteler zum Opfer gefallen ist, auszudrücken. Um die Aufrichtigkeit dieses Bedauerns über allen Zweifel zu erheben, bestimmte der Kaiser seinen allernächsten Blutsverwandten für die Mission. Ich

bin in der Lage, Eurer Majestät zu versichern, daß der Kaiser, mein allernächster Herr, diesen Wirren, welche großes Unglück über China gebracht haben, für Deutschland Verluste und Sorgen, im vollsten Sinne des Wortes ferngehalten hat. Dennoch hat nach dem seit Jahrtausenden bestehenden Gebrauch der Kaiser von China die Schuld dafür auf seine eigene geheiligte Person genommen. Ich habe daher den Auftrag, die innigsten Gefühle des Kaisers, meines erhabenen Herrn, für Eure Majestät bei Ueberreichung dieses Schreibens zum Ausdruck zu bringen. Auch bei Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen kaiserlichen Familie bin ich beauftragt, der Dolmetsch dieser Gefühle des großen Kaisers von China zu sein, und den Wunsch auszudrücken, daß Eurer Majestät Haus blühe und Gesundheit, Glück und Segen im vollsten Maße genieße. Seine Majestät der Kaiser von China hofft, daß die Ereignisse des vergangenen Jahres nur eine vorübergehende Trübung gewesen sind und daß, nachdem das Gewölk nunmehr der Klarheit des Friedens gewichen ist, die Völker Deutschlands und Chinas sich gegenseitig immer besser verstehen und schätzen lernen mögen. Dies ist auch mein aufrichtigster Wunsch.

Hierauf richtete der Kaiser nachstehende Antwort an den Prinzen: „Nicht ein heiterer, festlicher Anlaß, noch die Erfüllung einer Höflichkeitspflicht hat Ew. kaiserliche Hoheit zu mir geführt, sondern ein tieftrauriger, doch ernster Vorfall. Mein Gesandter am Hofe des Kaisers von China, Freiherr von Ketteler, ist der auf höheren Befehl erhobenen Mordwaffe eines kaiserlich chinesischen Soldaten in der Hauptstadt Chinas erlegen; ein unerhörtes Verbrechen, welches durch das Völkerrecht und die Sitte aller Nationen

gleich sehr gebrandmarkt wird. Aus Ew. kaiserlichen Hoheit Mund habe ich soeben den Ausdruck des aufrichtigen, tiefen Bedauerns des Kaisers von China über das Vorkommnis vernommen. Ich will gerne glauben, daß Euer kaiserlichen Hoheit kaiserlicher Bruder persönlich dem Verbrechen und den weiteren Geschehnissen gegen unverlegliche Gesandtschaften in friedlicher Fremde ferngestanden hat, umso schwerere Schuld trifft seine Ratgeber und seine Regierung. Diese mögen sich nicht darüber täuschen, daß ihnen Sühnung und Verzeihung für ihr Verschulden nicht durch die Sühnegesandtschaft allein ausgemittelt werden kann, sondern nur durch späteres Verhalten nach den Vorschriften des Völkerrechts und der Sitte zivilisierter Nationen. Wenn der Kaiser von China der Regierung des großen Reiches fürderhin streng diese Vorschriften einschärft, wird auch seine Hoffnung sich erfüllen, daß die trüben Folgen und Wirrsale des vergangenen Jahres überwunden sind; werden zwischen Deutschland und China wieder wie früher dauernd friedliche und freundliche Beziehungen herrschen, die den beiden Völkern und der gesamten menschlichen Zivilisation zum Segen gereichen. Im aufrichtig ernstesten Wunsche, daß dem so sein möge, heiße ich Ew. kaiserliche Hoheit willkommen.“

— 4. Sept. Nun ist die große Sühnung glücklich vorüber. Dieses an Wechselfällen etwas reiche Ereignis hat sich schließlich doch in etwas anderen Formen abgepielt, als gestern der Welt verkündet worden war. Der Kaiser hat den sühnenden Prinzen nicht nur unter vier Augen, wie es bestimmt war, oder unter acht, nämlich im Beisein des Staatssekretärs des Auswärtigen auf seiner und des Dolmetschers auf der chine-

In Schlingen.

Roman von M. Ernst.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie nickte sehr gemessen und sah nur die Kleine an, die neben ihr hertrippelte und plauschte: Sie sei jetzt immer bei dem Papa. Der Papa wisse sehr schöne Geschichten. Und sie habe eine Puppe, die sei fast so schön wie Dolly.

Arnold fühlte, daß er nicht immer als schweigender Beobachter in stiller, wehmütiger Freude neben den beiden hergehen konnte.

„Ich bin so froh, so unsagbar froh, gnädiges Fräulein, daß es Ihnen wieder gut geht!“ begann er. „Es trieb mich ruhelos umher, solange ich Sie leidend wußte. Ich konnte nicht arbeiten. Immer wieder drängte es mich nach dem Hause hin, in welchem ich Sie wußte, und da stand ich nun wie ein Friedloser, mit einer schwer belasteten Seele.“

„Herr von Branden, Ihre Worte erinnern stark an die Briefe, die Sie mir geschrieben,“ erwiderte Dora mit erregter Stimme. Sie sagten ja selbst, daß diese Briefe hübsche Phrasen waren. Bitte, sparen Sie dieselben für Ihre Romane auf!“

Sie wollte ihm recht deutlich zeigen, daß sie mit dem Kinde Frieden geschlossen habe, nicht aber mit ihm.

Eine rasche Röte war ihm in die Stirne gestiegen.

„Freilich,“ sprach er, „was ich auch sagen mag, — und wenn ich mit Engelszungen redete — Sie glauben mir nicht mehr! Ich muß das ja begreifen, tragen lernen! Aber es ist eine fürchterlich bittere Erkenntnis! — Komm Heddy, wir dürfen das Fräulein nicht länger stören!“

Es war ein tieftrauriger Blick, dem sie begegnete, und in ihrem gütigen, weichen Herzen regte sich fast Reue, daß sie ihm so hart entgegengetreten war.

Heddy wollte sich gar nicht von ihr losreißen.

„Darf ich dich nicht besuchen, Fräulein?“ fragte sie.

Das junge Mädchen zögerte.

„Weißt du, Schätzchen,“ sagte sie dann, „ich habe hier keinen Garten, keine Spielsachen, — nur ein winziges Zimmer.“

„Ich werde die Kleine manchmal zu dieser Stunde in die Anlagen schicken,“ sagte Arnold. „Vielleicht machen Sie dem Kinde einmal die

Freude, zu kommen, es versteht sich von selbst, daß ich dann fern bleibe.“

Er grüßte mit tiefherabgezogenem Hut. Dora gab Heddy die Hand. An ihm ging sie mit einer fremden Verbeugung vorüber. Ihr Trost, ihre Kälte stimmten freilich nicht recht zu ihrem Wesen. Wenn sie sich auch sagte, daß er es so verdiente, daß sie recht gethan, so ward sie doch eine peinliche Empfindung nicht los.

Ein Zufall wollte, daß sie schon am nächsten Tage wieder mit Arnold zusammentraf. Diesmal war er allein, aber an Dora's Seite ging der junge Fentschle in einem funkelneuen weißen Sommeranzug und trug ihren Regemantel. Sie hatten sich verabredet, mit Herzogs und Ludwig, die schon voraus waren, am Dampfschiffsteg zusammenzutreffen.

Branden maß Dora's Begleiter mit einem sehr verwunderten Blick, über den sie sich ärgerte. Was ging es ihn an, mit wem sie sich unterhielt?

Auch Arnold schien einen Ausflug vorzuziehen und auf das landende Boot zu warten. Als sie nun alle einstiegen, nahm sie sich fest vor, jede Annäherung seinerseits um jeden Preis zu vermeiden. Es wäre ihr so peinlich gewesen, ihn ihrem Bruder vorzustellen. Ueberhaupt —

sich Seite empfangen, sondern mit einem imposanten Aufgebot der staatlichen und militärischen Macht. Die Aenderung muß in den letzten 24 Stunden beschloffen worden sein, und man kann einräumen, daß, wenn schon auf diese Sühnezeremonie Wert gelegt wird, dann allerdings die jetzt gewählte feierliche Form, die den deutschen Kaiser äußerlich in seinem Glanz und seiner Machtfülle zeigt, das zweckentsprechendere Arrangement darstellt. Es war dann richtig, diese Sühnezeremonie als einen großen Staatsakt und nicht als eine unter vier Augen zu erlebende persönliche Angelegenheit zu arrangieren. Wilhelm II. hat für derartige Akte ein nicht zu unterschätzendes Repräsentationstalent und man kann, auch wenn es nicht glaubwürdig versichert würde, ohne Weiteres glauben, daß er für seine sehr ernste und strenge Antwort an den kleinen chinesischen Prinzen und den entsprechenden Ton und die zu dem Augenblick passende Haltung gefunden hat. Als der chinesische Prinz vor dem Neuen Palais vorfuhr, erwies ihm die dort stehende Ehrenkompagnie kein Honneur, die Offiziere grüßten nicht. Das gehörte zu dem ganzen Arrangement. Der noch nicht entführte Prinz wurde gewissermaßen ignoriert. Der Kaiser sah im weißen Koller der Garde-du-Corps mit dem Stahlhelm auf dem Haupt auf dem Throne, den die Prinzen und Würdenträger umgaben. Er erhob sich nicht, als Prinz Tschun ihm nun unter tiefen Verbeugungen nahte, sondern winkte ihm nur kurz mit der Hand und der kleine Prinz las sehr verlegen seine Anrede vor. Die Antwort des Kaisers klang sehr energisch. Er blieb sitzen, während er sprach, und Prinz Tschun verließ dann unter vielen Verbeugungen rückwärts schreitend den Saal. Die Sühnung war vollbracht und von dem Augenblick an wurde der Prinz als Prinz behandelt. Die Ehrenwache präparierte unter Musik und eine Schwadron der Garde-Fusaren eskortierte den Wagen des Prinzen. Entgegen den gestrigen Festsetzungen wird Prinz Tschun nun auch als Gast des Kaisers behandelt. Er machte heute mit ihm eine Dampferfahrt auf dem Wannsee, ist morgen zum Frühstück geladen und wird der Kaiserin vorgestellt werden. Uebermorgen siedelt er nach Berlin über, wo er als Privatmann lebt. Das Schauspiel ist beendet.

Potsdam, 4. Sept. Neues Palais. Seine Majestät der Kaiser empfing um 12 Uhr in Gegenwart der königlichen Prinzen, des Staatssekretärs des Aeußern, der Minister, der Generalität und Hofchargen den Prinzen Tschun, der einen auf gelber Seide geschriebenen Brief des Kaisers von China verlas. Nach der Audienz schritt Prinz Tschun die Front der inzwischen aufmarschierten Ehrenkompagnie ab und begab sich nach der Orangerie zurück, wo der Kaiser ihm nachmittags Besuch abstatten wird. — Prinz Tschun besuchte mit Begleitung heute Vormittag das Mausoleum in der Friedenskirche und legte am Sarkophoge Kaiser Friedrichs, sowie auf der Sargplatte, welche die Ruhestätte

sie wußte gar nicht, welchen Ton sie ihm gegenüber anschlagen sollte, noch dazu vor Fremden. So plauderte sie sehr lebhaft mit Fentsche, der, von ihrer Freundlichkeit ermuntert, ihr so auffällig den Hof machte, daß Frau Herzog Ludwig lächelnd zuflüsterte:

„Mein Better ist ganz vernarrt in Ihre Schwester! Ach, sie ist auch hübsch wie ein Engel! Wer weiß, vielleicht wird aus den beiden noch ein Paar!“

Ludwig hatte keine Augen für die Schwester. Er war ganz versunken in den Anblick der schönen Frau, die ihm in dem schwarzen Gazelleid, das die weiße Haut ihres Nackens, ihrer Arme durchschimmern ließ, überwältigend reizvoll erschien, so ganz und gar, wie er in ihren Schlingen lag, — in Schlingen, weit gefährlicher noch als jene, denen er sich einzig durch die Flucht entzogen hatte, — der Himmel mochte wissen, zu welchem Ausgang nun.

Im Hause des Kommerzienrats Bollhart war es trotz der Rückkehr der jungen Frau sehr still. Die Geselligkeit hatte noch nicht begonnen. Die meisten Familien weilten noch auf dem Lande. Laura wollte nicht allein in der Villa wohnen und ihr Gatte behauptete, er könne jetzt gar nicht vom Geschäft fort; er habe ja aller-

der Kaiserin Friedrich deckt, Kränze nieder. — Seine Majestät der Kaiser stattete heute Nachmittag um 3 Uhr dem Prinzen Tschun einen Besuch ab.

Ausland.

Fredensborg, 4. Septbr. Der Großfürst Thronfolger von Rußland trifft hier am Samstag an Bord der „Tzaritsa“ ein. Am Sonntag kommt der Minister des Aeußern Graf Lambsdorff an, der den Kaiser nach Danzig begleiten soll. Nach der Kaiserzusammenkunft fährt das Kaiserpaar von Rußland nach Kiel, um von dort auf der Yacht „Standart“ die Reise nach Frankreich durch den Nordostsee Kanal anzutreten. Nach der Rückkehr aus Frankreich wird das Kaiserpaar nochmals zum Besuche am hiesigen Hofe erwartet.

Paris, 3. Sept. Das jetzt vorliegende offizielle Programm für die Zarenfeste bestätigen die bisherigen Angaben. Am 17. September: Reise Loubets und sämtlicher Minister nach Dünkirchen, Einweihung des Rathauses, Festbankett und Rundfahrt durch die illuminierte Stadt; 18. September: Loubet fährt mit den Ministern, den beiden Kammerpräsidenten, den Botschaftern Montebello und Urusow auf der „Cassini“ dem Zarenpaare entgegen. Nach der Begrüßung folgt eine Revue des Nordgeschwaders, mittags Landung, Vorstellung der Ortsbehörden und Frühstück in der Handelskammer. Am 2 Uhr erfolgt die Abfahrt nach Compiègne, wo abends ein intimes Diner ist. Am 19. September: Besuch der Manöver, Frühstück im Fort Vitry les Reims; Nachmittags Besuch der Stadt Reims. Für den 20. September ist lediglich ein Diner und Galatheater vorgesehen. Der Besuch von Paris ist also noch immer offengehalten. Am 21. September ist Truppenparade. Ueber die weiteren Veranstaltungen und die Abreise enthält das offizielle Programm noch nichts, da alles Weitere von den Entscheidungen des Zaren abhängt, wie man von Anfang an betonte.

— 3. Septbr. Die „Liberte“ will wissen, daß sofort nach der Abreise des Zaren ein französisches Geschwader nach der Levante abgehen werde, falls die Pforte bis dahin die französischen Forderungen nicht erfüllt habe.

Washington, 4. Sept. Von hier wird nach London gemeldet, Präsident Mac Kinley habe zur Beendigung des columbischen Krieges seine schiedsrichterliche Vermittlung angeboten.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 4. Sept. Reuters Bureau meldet aus Unionsdale vom 3. September: Eine aus 25 Mann bestehende von Andthorn kommende britische Patrouille wurde beim Ueberschreiten eines Flusses überrascht. Der Befehlshaber und zwei Mann entkamen. Drei Mann wurden getödtet, vier verwundet. Die übrigen

ding's einmal gehofft, sich in seinem Sohn einen Nachfolger heranzuziehen, der ihn ersetzte, aber der Junge zeige keine Lust, nach Hause zurückzukommen. Es klang eine versteckte Bitterkeit aus seinen Worten, ein Borwurf, den er seiner Frau entgegenschleuderte. Laura schien die Abwesenheit ihrer Stiefkinder mit auffälliger Gleichgültigkeit zu ertragen; das mißfiel ihm. Er war überhaupt in schlechter, gereizter Stimmung, fand nur in der Arbeit Ablenkung und dachte mit einem wahren Grauen an ein unbeschäftigtes Hindämmern in der Villa.

Zwischen den Gatten herrschte eine gewisse Spannung, ohne daß es zu irgendwelchen Auseinandersetzungen gekommen wäre. Stolz und königlicher noch als sonst, rauschte Laura durch ihre schönen Gemächer, wie eine Fremde, die sich hierher verirrt. Sie hatte auch auf der Reise unter ihren aristokratischen Freunden nicht die Befriedigung gefunden, die sie erhoffte. Und wenn sie sich vorstellte, daß in einigen Wochen dieselben Thees und Soupers beginnen sollten mit denselben Menschen, wie im letzten Jahre, nur mit etwas neuem Klatsch, dann schien ihr auch das Gesellschaftsleben, in das sie sich einige Jahre lang mit wahrer Hingebung gestürzt, recht abgedroschen und reizlos. Eine innere

ergaben sich, wurden aber, nachdem sie den Treueid geleistet, wieder entlassen.

Prätoria, 4. Sept. Heute wurden 2 Buren vor das Kriegsgericht gestellt, die eingestanden, sich den Buren angeschlossen zu haben. Das Urteil wurde verschoben.

Middelburg, 5. Sept. Zwei Ausländer und ein Aufständischer, die in Cambebo gefangen und in Graafreinet abgeurteilt waren, sind heute in Colesberg erschossen worden.

Verschiedenes.

± **Sinsheim, 5. Sept.** Anstelle des nach Pforzheim versetzten Herrn Realschulkandidaten Dislin wurde der seither an der Laubstummelanstalt Gerlachsheim verwendete Realschulkandidat Karl Sauer der hiesigen Realschule zugewiesen.

(**Sinsheim, 5. Sept.** Wie aus dem bez. Inserat im heutigen Blatte hervorgeht, ist die neulich an dieser Stelle angekündigte Universal-Ausstellung für Länder- und Völkerkunde nunmehr hier eingetroffen und während einiger Tage im Saalbau zur „Reichskrone“ zu sehen. Als besonders interessant wollen wir nochmals die anthropologische Abteilung hervorheben, in welcher 28 der verschiedensten Menschenrassen zu sehen sind, ferner die archäologische Abteilung, welche u. a. Mumien aus Ägypten und Peru enthält. Für den Besucher ist es besonders angenehm, daß durch Angehörige des Etablissements in sachgemäßer Weise und ohne phrasenhafte Uebertreibung eine Erklärung gegeben wird, die stets auf das Sehenswerteste und Interessanteste in der Ausstellung aufmerksam macht. Das Eintrittsgeld ist so gering, daß Allen Gelegenheit geboten ist, diese reichhaltige Vereinigung von Wundern der Schöpfung in Augenschein zu nehmen.

* **Von der Elsenz, 3. Sept.** Letzten Sonntag fand im „Adler“ in Zuzenhausen eine Besprechung der Vorstände des Verbandes der Ziegenzüchtervereine des Elsenzgaues statt, welcher auch der Grohh. Bezirksleiter Herr Römer aus Sinsheim anwohnte. Auf der Tagesordnung stand u. a. Besichtigung der deutschen Wander-Ausstellung in Mannheim 1902, Ankauf von Zuchttieren für 1. Jahr und Regelung eines gemeinschaftlichen Verkaufspreises. Die nächste Tagung wird in Stillingen abgehalten werden.

* **Helmstadt, 3. Sept.** Die hiesige Volksschule wurde dieser Tage geschlossen, weil die Erkrankungen der Kinder an Diphtherie einen bedenklichen Umfang annahmen.

+ **Reichartshausen, 4. Sept.** Bei der Versteigerung des hiesigen Gemeinde-Obstes wurde der Erlös von 281 Mk. erzielt. Weit aus das meiste davon waren Äpfel, Birnen gibt es nur ganz wenig. Mancher Bürger hiesigen Orts kann sich auf einen schönen Obstertrag freuen, während andere nur wenig oder gar nichts davon ernten.

Unruhe nagte an ihr während dieser stillen Augustwochen.

Eines Morgens empfing der Kommerzienrat in seinem Bureau einen anonymen Brief.

Im ersten Augenblick dachte er: Ins Feuer damit! Laß dich von einer Gemeinheit nicht benutzen! Aber unwillkürlich hatte er doch die ersten Zeilen überflogen und da sie einigermaßen mit seinen eigenen heimlichen Borwürfen gegen seine Frau zusammenstimmten, laß er doch auch den weiteren Inhalt:

(Fortsetzung folgt.)

— (Ein Wahlspruch.) Junger Arzt (in einer Papierhandlung): „Was glauben Sie wohl, ist ein guter Wahlspruch für einen jungen Mediziner am Beginn seiner Laufbahn?“ — Verkäufer: „Wie wär's mit „Leben und leben lassen“?“

— (Wunderbares Entkommen.) „Unser Robert ist von einer 50 Fuß hohen Leiter gefallen und hat sich dabei gar nicht verletzt.“ — „Nicht verletzt? Wie ist das möglich?“ — „Er ist nur von der untersten Sprosse heruntergefallen.“

— (Ein teurer Schwiegerjohn.) „Aus alledem, Herr Leutnant, entnehme ich, daß Sie mein Schwiegerjohn werden wollen.“ — Leutnant: „Warum nicht, wenn Sie sich das leisten können?“

→ Mannheim, 4. Sept. (Pfalzgaubverband.) Im Gangebiet findet die staatliche Prämierung von Schweinen statt: am Freitag, 11. Oktober in Eppingen und am Samstag, 12. Oktober in Wiesloch, jeweils vormittags 9 Uhr beginnend.

X Schopfheim, 4. Septbr. Wie wir soeben erfahren, stürzte heute nachmittags nach 5 Uhr im benachbarten Hausen der dreistöckige Neubau der mechanischen Buntweberei Brennet ein. Bald nach der Katastrophe wurden 3 tote Männer geborgen, ein vierter starb auf dem Wege zum Spital, 2 sind inzwischen noch im Spital ihren Verletzungen erlegen. Eine im ersten Stock beschäftigte Frau, die sich ins Freie retten wollte, wurde von der nachstürzenden Vorderfront begraben und abends nach 9 Uhr, als entschuldig verstümmelte Leiche aus den Trümmern hervorgezogen. Im ganzen sind 7 Personen tot und 4 schwer verwundet. Inwieweit die Bauunternehmer resp. -Führer eine Schuld trifft, ist bis jetzt nicht festgestellt.

Zum internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890 ist ein Zusatzübereinkommen abgeschlossen worden, das am 10. Oktober d. Js. in Kraft tritt. Mit demselben Zeitpunkt gelangen, wie bereits erwähnt, abgeänderte internationale Frachtbrief-Formulare zur Einführung. Die bisherigen, dem Übereinkommen vom Jahr 1890 entsprechenden Formulare sind nur noch bis zum 9. Oktober 1902 (einschließlich) zugelassen.

Am Montag früh wurde in der Gypsdielenfabrik Felsenau bei Waldshut der 17-jährige Alb. Wassermann vom Wendelbaum erfasst und sofort getötet.

Gestern Nacht hat in der Wasserhofstraße in Offenbach die seit zwei Monaten dort wohnende, aus Frankfurt zugezogene Witwe des Eisenbahnbetriebssekretärs Ulrich ihre 4 Kinder,

zwei Knaben im Alter von 11 und 2 1/2 Jahren sowie vor acht Tagen heimlich geborene Zwillinge erdrosselt und sich selbst erhängt.

In der Umgegend von Nürnberg fingen der Dienstknecht Denzler und der Ausgeher Hofmann zahlreiche Vögel mittelst Leimruten. Sie erhielten deshalb Strafbefehle zu je 14 Mk. zugelandt, erhoben jedoch dagegen Einspruch mit dem „Erfolg“, daß nunmehr jeder von ihnen drei Wochen Arrest (recht so!) bekam, weil sie die Waldvögel ihrer Freiheit beraubt haben und „damit sie künftig die Freiheit besser zu schätzen wissen.“

Infolge von Nahrungsjorgen hat sich in Breslau eine Witwe mit ihren beiden Töchtern im Alter von 27 und 15 Jahren in die Oder gestürzt; alle drei sind ertrunken. Die Damen hätten arbeiten sollen.

Die Vipern zeigen sich in diesem Jahr überaus zahlreich in der Maasgegend, besonders in der Umgegend von Bar-le-Duc, Vigny-en-Barrois und Saint Michel. Ein gewisser Müller und ein Kamerad haben zusammen bereits 970 dieser giftigen Reptile seit Beginn des Jahres in der Mairie von Vigny abgeliefert, um die ausgeschriebenen Prämien einzulassieren, ein Arbeiter André seinerseits 93.

Was kostet der Schuß? Die Kosten eines Schusses mit dem neuesten von Krupp hergestellten Geschütz sind auf Mk. 6800 berechnet worden, wovon Mk. 2600 auf das Geschöß selbst, Mk. 760 auf die Pulverladung von 485 Kilogramm und Mk. 3440 auf die Abnutzung des Geschützes kommen. Die Herstellung eines solchen Geschützes kostet einschließlich der nicht unbedeutlichen Montagekosten Mk. 326 600. Mit dem 93. Schuß wird das Geschütz unbrauchbar.

Better-Ausflüsten.

Rachdr. verboten.) + Stuttgart, 5. Sept. 1901.
Ueber ganz Süddeutschland, Frankreich, der Schweiz

und Italien nebst den beiden benachbarten Meeren liegt nunmehr eine zusammenhängende Depression von 755 mm, während über fast ganz Skandinavien ein Hochdruck von 770 mm sich entwickelt hat. Diese Gegensätze bedingen bei uns unfreundliche Temperatur und mehrfache Niederschläge. Da die erwähnte Depression sich nun langsam auflöst, so wird sich das trübe und mehrfach regnerische Wetter auch am Samstag und Sonntag noch fortsetzen.

Verkäufe von Vieh, Feld- und Gartenerzeugnissen

aller Art bewerkstelligt man am schnellsten und billigsten durch ein Inserat im „Landboten“, dessen Inserate stets von guten Erfolgen begleitet sind.

Gardinen? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
Preisliste u. Muster postfrei
Eigene Weberei Landeshut (Schl.) Berlin W., Leipzigerstr. 25.
F. V. Grünfeld

Dalma
Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.
Gegen Fliegen (besonders auch in Stallungen), Flöhe, Schnaken, Russen u. s. w. ist die Wirkung des Dalma geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker E. Lahr in Würzburg. In Sinsheim zu haben in der Apotheke.

Bretten, 4. Septbr. Zum gefr. Schweinemarkt waren 0 Käufer und 48 Stück Milchschweine zugeführt und kostete das Paar Milchschweine 30-38 Mk.

Großherzogliche Realschule Sinsheim.

(Lateinunterricht für freiwillige Teilnehmer.)

Die Anmeldungen neuzutretender Schüler finden **Mittwoch, den 11. September**, vormittags von 9 Uhr an im Zimmer des Vorstandes statt. Die Vorstellung der Schüler hat durch die Eltern, Vormünder oder Beauftragte zu geschehen, Geburts-, Impfchein und Schulzeugnisse sind dabei vorzulegen.

Die Aufnahme- und Nachprüfungen werden an demselben Tage nachmittags von 2 Uhr an vorgenommen.

Donnerstag, den 12. September, um 10 Uhr haben sich alle Schüler in ihren Klassenzimmern einzufinden.

Auf die auswärtigen Schüler wird bei Aufstellung des Stundenplans Rücksicht genommen.

Sinsheim, den 5. September 1901.

Dr. Karl Martin.

Privat-Töchterchule Sinsheim.

Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch, den 11. September**. An diesem Tage werden die Anmeldungen neu eintretender Schülerinnen im Dienstzimmer des Vorstandes der Realschule entgegengenommen. Die Vorstellung der Schülerinnen hat durch die Eltern, Vormünder oder Beauftragte zu geschehen, Geburts- und Impfchein sind dabei vorzulegen.

Donnerstag, den 12. September, nachmittags 3 Uhr haben sich alle Schülerinnen in der Schule einzufinden.

Die Anstalt besteht aus 6 Klassen, welche den Klassen VII bis II einschließlich einer höheren Mädchenschule entsprechen.

Bei Aufstellung des Stundenplans wird auf die auswärtigen Schülerinnen Rücksicht genommen.

Sinsheim, den 5. September 1901.

Dr. Karl Martin, Professor.

Zum Beginn des neuen Schuljahres
empfehle sämtliche an den verschiedenen Schulen eingeführten

Lehr-Bücher

ferner alle

Schreib- und Zeichenmaterialien.

Buchhandlung J. Doll.

Zahlungsaufforderung.

Es wird hiermit die Entrichtung der 1901er allgem. Kirchensteuer mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß nach Umlauf von 8 Tagen gegen die säumigen Schuldner das Mahnverfahren eingeleitet werden muß.

Sinsheim, den 5. September 1901.

Der Kirchensteuererheber:

Ziegler.

Zhonröhren sowie **Façonstücke**
(bestes Friedrichsfelder Fabrikat)
Cement-Röhren
Cement-Kandel
empfeht zu billigsten Preisen
Carl-Fischer.

Ad. Maier, Tierarzt
Neckarbischofsheim.

Telephonruf Nro. 1.

Eine kleine Wohnung

bestehend aus einem Zimmer und Zubehör ist zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In der vollständigen und sicheren Heilung der **Lungenschwindsucht** empfiehlt sich Naturheilkundiger **W. Adermann** Freiburg i. B. Lessingstr. 9. (Ein Familienvater, v. Heilanstalt ohne Erfolg entlassen, konnte nach 3 Tagen meiner Kur wieder arbeiten.)

Fst. neues

Sauerkraut

(Weingährung)

frisch eingetroffen bei

Hugo Seufert
am Marktplatz.

Waldangeloch.

Einen jungen rittfähigen

Saanen-Bock

hat zu verkaufen

Gg. Kaiser.

